



## Artenschutz im Bündnerland: Ein Interview mit Renata Fulcri

**Renata Fulcri ist Gründerin der re-natura GmbH, einem Beratungsbüro zum Artenschutz in Graubünden. Es folgt ein Auszug aus einem Interview zu Kafi und Guetzi.**

### **Hoi Renata - wer bist du?**

Umweltnaturwissenschaftlerin, Heimwehbünderin, Geschäftsführerin!

### **Wie kam es dazu, dass du dich selbstständig gemacht hast?**

Nach dem Studium reizte mich der Schritt in die Selbstständigkeit. Mich interessierte dabei der Einstieg in die Unternehmensführung - doch es fehlte noch etwas an Mut. Deshalb begann mein Engagement zuerst bei Pro Natura Graubünden und nach etwas mehr als drei weiteren Jahren war es dann soweit.

Der Einstieg in die Bürokratie war anspruchsvoll aber spannend - allein schon die Suche nach nachhaltigen Pensionskassenlösungen! Zum Glück lernte ich schnell, dass sich das Auslagern von Teilaufgaben wie z.B. buchhalterischen Anliegen, Mehrwertsteuerabrechnungen etc. lohnt, denn die Facharbeit und die Zeit, darin zu inves-

tieren, liegt mir deutlich näher. Es wäre sicher wertvoll, schon während des Studiums Tools zur Unternehmensführung und Betriebswirtschaft kennenzulernen.

### **Welche Dienstleistungen bietet re-natura gmbh an?**

Unser Fokus liegt auf dem Schutz von Amphibien und Reptilien. Ich unterstütze Gemeinden und den Kanton bei Schutzmassnahmen von der Planung bis zur Umsetzung. Konkret führe ich Feldstudien durch, beurteile Lebensräume und gebe Empfehlungen ab zur Aufwertung von Lebensräumen. Auch Einsätze mit Gruppen, Lager und wertvollen Biotopen gehören zu meinem Repertoire. Seit kurzem bin ich im Vorstand von Terraviva (Verein Pro Biodiversität Graubünden).

### **Was sind die Herausforderungen im Leben von Kleintieren?**

Amphibien und Reptilien brauchen eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume, um zu gedeihen. Amphibien wie Frösche und Salamander benötigen in der Regel eine feuchte Umgebung, wie Feuchtgebiete, Bäche oder Teiche. Ausserdem benötigen sie Zugang zu

## Editorial

Das Jahr 2022 war für die Umwelt Alumni einmal mehr ereignisreich: Endlich durften wir unseren Jubiläumsanlass zum 20-jährigen Bestehen nachholen. Das Setting mit kühlem Bier an der Limmat, der Tanzanlass und das Buffet kamen bei den rund 80 Teilnehmern gut an. Nur der Verantwortliche am Grill schien angesichts der Schar an Veganern und Vegetariern bedauerlicherweise etwas unterfordert... Im Mai fand zudem ein gemeinsamer Anlass der Lebensmittel- und Umwelt-Alumni-Vereinigungen statt. Für diesen reisten 30 Personen in das nahegelegene Kemptthal zur Produktionsstätte von Planted Foods. Weiter waren wir zu Besuch bei der Hardwasser AG, der Trinkwasseraufbereitung in der Nähe von Basel, die ungefähr die Hälfte des Trinkwassers für die Stadt Basel in einem ausgeklügelten System bereitstellt. Auch der diesjährige Berufswandelanlass zeigte einmal mehr, dass es viele unterschiedliche Arbeitsprofile im Bereich der Umweltingenieur- und Umweltnaturwissenschaften gibt.

In der vergangenen Retraite des Vorstands haben wir uns des Weiteren Gedanken darüber gemacht, welches Motto für unsere nächstjährige Eventplanung gelten soll: «ÖKOBUBBLE» lautet das neue

Leitthema. Wir sind schon eifrig daran am Brainstormen, welche Events zu diesem Motto passen!

In diesem Bulletin berichten wir zum Amphibien- und Reptilienschutz in Graubünden. Und was die heurigen Masterreisenden des Umweltingenieurstudiengangs auf ihren Reisen alles so gesehen haben, lest ihr in einem ausführlichen Bericht.

Es war uns aber auf jeden Fall eine Freude, auch letztes Jahr verschiedenste Events aufzugleisen. Wir sehen uns!

### **In dieser Ausgabe**

Interview mit Renata Fulcri

Masterreise 2021 der Umweltingenieure: Erlebnisbericht



Passionierte Amphibienfans haben auch einen Blick für Wirbellose

nahe gelegenen terrestrischen Lebensräumen wie Wäldern oder Wiesen, wo sie Nahrung und Unterschlupf finden können. Die Vernetzung von Lebensräumen bzw. ökologische Infrastrukturen sind daher im Artenschutz umso wichtiger, weil sie sich auf Wanderung begeben. Wegen des Klimawandels wird u.a. auch die Möglichkeit für Höhenwanderungen bedeutender.

Gleichzeitig steigt auch der Nutzungsdruck bei der Landnutzung. Dieser ist besonders in den Bündner Tälern hoch, wegen Infrastrukturprojekten oder der Intensivierung der Landwirtschaft.

### **Wie können Private beim Amphibien- und Reptilienschutz aktiv werden?**

Wir Menschen sind stets unterwegs, am liebsten draussen in der Natur. Indem wir mit ebendieser Natur respektvoll umgehen und die Landschaften nicht nur als Kulisse verstehen, sondern als Zuhause von Tieren, Pflanzen, Pilzen und Moosen verstehen, haben wir einen ersten Schritt getan. Für die Natur können sich alle einsetzen, ob auf dem Balkon, bei einem Naturverein oder mittels Spende an einen Naturverein - an Angeboten fehlt es nicht.

### **Welche Tipps würdest du jemandem geben, der sich für die Selbstständigkeit interessiert?**

Mach deinen Traum wahr - es ist super spannend. Es lohnt sich aber, bei Freunden, Bekannten oder professionellen Institutionen sich über die betriebswirtschaftlichen Anforderungen zu erkundigen. Es gibt wichtige (gesetzliche) Grundlagen, die es zu befolgen gilt.

Es kann auch sinnvoll sein, vorher seine Fühler auszustrecken und bei potenziellen Kunden nach ihrem Interesse an Dienstleistungen und Produkten zu sondieren. Wenn sie einen Bedarf sehen, spricht schliesslich nichts gegen die Selbstständigkeit. Im Bereich des Artenschutzes gibt es auf jeden Fall genug Arbeit - auch im Kanton Graubünden.

### **Wie sieht die Zukunft aus?**

Ich suche neue Mitarbeiter! Gesucht sind engagierte Kolleg:innen, um den Artenschutz in Graubünden zu stärken und die Freude am Artenschutz teilen. Erreichbar bin ich unter [renata.fulcri@renatura-gmbh.ch](mailto:renata.fulcri@renatura-gmbh.ch). (jme)

# Masterreise 2021: Ein Erlebnisbericht der Umweltingenieure

Die Masterreise 2021 der Umweltingenieure wurde von den Umwelt Alumni finanziell unterstützt - ein Erlebnisbericht.

## Die Anreise

Mit dem Sonnenaufgang traten zwanzig vollbepackte UmweltingeuerInnen ihre Reise nach Montenegro an. Nach einer langen Bahnfahrt über Mailand nach Bari fanden wir dort unseren Weg zur Fähre, die uns nach Bar, Montenegro brachte. Nach einer Nacht der Sternenbeobachtungen, dem ersten Čevapi und ungewohnter Schlafpositionen holten uns unsere lokalen Reisebegleiter mit dem Bus in Bar ab.

## Begehung der Kläranlage Budva



Ein ARA Besuch in Budva stand auf dem Programm - wie konnte es denn anders sein

Wie es sich für UmweltingeuerInnen gehört, wurde als erstes das Abwassersystem des Landes inspiziert: Die erste Fachexkursion führte zu der 2014 gebauten Kläranlage in Budva. Trotz unseres geballten Fachwissens bemerkten wir erst spät, dass ein steiler Bergweg nicht zu einer Kläranlage hinaufführen konnte. Somit durften wir das erste von vielen gewagten Rückwärtsmanövern erleben. Mit den gewonnenen Kenntnissen aus der Führung konnten wir den Nachmittag dann entspannt am Strand bei der Altstadt von Budva verbringen.

## Auf Skadar See

Den nächsten Tag starteten wir mit einer unerwartet sportlichen Kayak Tour



Das traditionelle Gruppenbild - eines von vielen auf dieser Reise

auf dem Skadar See. Darauf folgte ein Wine Tasting mit traditionell zubereitetem lokalem Fisch in Godinje. Untermalen durch eine wunderbare Aussicht konnten wir ausserdem den hausgemachten Rakia (Obstbrand) probieren. Mit vollen Bäuchen und guter Stimmung ging es weiter zur Bier Degustation in der Brauerei Akademija in der Hauptstadt Podgorica.

## Im Mrtvica Canyon

Nach einer langen Nacht, kämpften wir uns durch dichtes Gestrüpp entlang einer Schlucht zur Quelle mit Kiessbank, welcher leider zu dieser Jahreszeit kein Wasser mehr führte. Hier machten wir Rast. Auf dem Rückweg kam die wohlverdiente Abkühlung im Fluss Mrtvica, die neue Energie zum Steine Werfen verlieh. Nach einem Zwischenstopp bei der imposanten geschichtsprächtigen Tara Brücke kehrten wir zum Abendessen im Eco Village Nevidio ein.

## Der Durmitor Nationalpark

Aufgewärmt durch die „kurze und flache“ Schluchtwanderung vom Vortag ging es nun in den Nationalpark Durmitor. Dort kletterten und wanderten

wir durch karstiges Gebirge zu einer Eishöhle auf 2160m Höhe. Obwohl die einst imposanten Eisstalagmiten vor ein paar Jahren absichtlich zerstört wurden, hat sich der Aufstieg gelohnt. Nach einer kurzen Erholung am Schwarzen See besuchten wir dann einen Familienhof, wo wir etwas über den traditionellen Anbau der endemischen Getreidesorten erfuhren. Ausserdem wurden wir von der Herrin des Hofes mit montenegrinischer Pita verköstigt.

## Besichtigung des Piva Staudamms

Unser nächstes Ziel war der über 200 m hohe Piva Damm, welcher einen der grössten Stauseen Europas hält. Trotz einwandfreier, moderner Technik fühlten wir uns während der Führung durch den Damm 50 Jahre zurückversetzt. Nach einem späten Brunch ging es in Gummibooten auf die Tara. Das Rafting gestaltete sich dank geringem Wasserpegel sehr entspannt, inklusive einem kleinen Zwischenstopp.

## Die Windfarmer

Nach einer kurzen Nacht besichtigten wir eine der zwei Windfarmen in Monte-



Mit Guetzli und Wandersöckli im Nationalpark

negro. Auf der Wiese liegend sahen die Windräder für die meisten am schönsten aus. Weiter ging es (meist) in der vertikalen Position zu einer Verkostung bei einem lokalen Familienhof. Der Hof verfügt über diverse Obstbäume, die im Winter zu Rakia verarbeitet werden. Auch diesen durften wir begleitend zum Essen kosten. Mit neu gewonnenem Mut wurden sogar die Bienenvölker näher unters Auge genommen.

## Besuch in Kotor

Zurück an der Küste erhielten wir eine kurze Führung durch die Altstadt von Kotor, welche einst eine grosse Rolle für den Handel im Adriatischen Meer spielte. Nach einer kleinen Bootstour teilten sich die Aktivitäten zwischen dem Strand, der Altstadt und sportlicher Betätigung auf.

## Nächster Halt: Dubrovnik

Nach einer kurvigen Fahrt um die Bucht von Kotor erreichten wir in Kroatien die bekannte Stadt Dubrovnik. Es folgten zwei Tage gefüllt mit Essen, Schwimmen und Stadtführungen. Nach einem letzten gemeinsamen Essen ging es auch schon wieder auf die Fähre nach Bari.

Zum Wohle aller Rücken haben wir unsere Schlafsituation mit Kabinen verbessert.

## Und zu guter letzt Bari

Nach einem schweren Abschied der Weiterreisenden verbrachten wir unseren letzten Tag gut geruht in Bari. Erschöpft, glücklich und geprägt von schönen Erlebnissen begaben wir uns auf die Rückreise in die Schweiz. (mr)



Wahrlich furchtlose Studienabgänger



Aufgepasst Alumni - diese anstehenden Professionals heben ab!

**Impressum** Umwelt Alumni Bulletin Nr. 43  
Januar 2023  
Mitgliederzeitschrift der  
ETH Alumni Umwelt  
**Adresse** ETH Alumni Umwelt,  
8000 Zürich  
alumni@env.ethz.ch  
www.umweltalumni.ch  
**Redaktion & Text** Masterreisende (mr)  
Jonas Eppler (jme)  
**Titelbild** Jonas Eppler  
**Layout** Jonas Eppler  
**Druck** Umwelt Alumni  
**Versand** Umwelt Alumni  
**Auflage** >1800 digital

## Nächste Veranstaltungen

Für Anmeldungen und Aktuelles  
siehe [www.umweltalumni.ch](http://www.umweltalumni.ch)